



Gewobag
Die ganze Vielfalt Berlins.

Vom Pilotprojekt zum Erfolgsmodell

Zehn Jahre

Familienwohnung im Kiez





Impressum

Gewobag
Wohnungsbau-Aktiengesellschaft
Berlin
Alt-Moabit 101 A
10559 Berlin

www.gewobag.de

Vorstand:
Markus Terboven
Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Wilfried Wendel

Sitz: Berlin
Registergericht:
AG Charlottenburg, Nr. 96 HRB 3445

Stand: April 2026



**bezahlbar.
verlässlich.
zukunftsstark.**

Ihre Landeseigenen
Wohnungsbau-Gesellschaften
inberlinwohnen.de

Bildnachweise

City-Press GmbH
Nils Hendrick Müller
Felix Seyfert
Yves Sucksdorff
Aurelio Schrey
Britta Leuermann
Stiftung Berliner Leben
Tina Merkau
casablanca gGmbH
Nerea Ferrer
Johannes Schneeweiß
Raufeld Medien



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

zehn Jahre Familienwohnung im Kiez – dieses Jubiläum macht uns stolz! Der starke Zulauf zeigt, wie wichtig dieses soziale Herzensprojekt ist, das von Engagement, Verlässlichkeit und starken PartnerInnen lebt. Was vor zehn Jahren als Idee begann, ist heute fester Bestandteil an drei Standorten in besonders herausfordernden Gewobag-Quartieren in Spandau: Die Familienwohnungen im Kiez (vormals „Offene Familienwohnungen“) sind sichere Orte der Begegnung, der zielgerichteten Unterstützung und des respektvollen Miteinanders. Mit niedrigschwelligen Angeboten, vertrauensvoller Fürsorge und großer Nähe zum Alltag bieten sie Raum und Zeit für Kinder, Familien und Nachbarschaft, für Spiel, Spaß und zum Lernen, für Gespräche, Beratung und gegenseitige Stärkung.

Als landeseigenes Wohnungsunternehmen übernehmen wir Verantwortung für lebendige Nachbarschaften, stabile Quartiere und friedvolles Miteinander. Die Familienwohnungen im Kiez leisten hierbei einen wichtigen Beitrag, denn sie sind ein verlässlicher Anlaufpunkt im direkten Wohnumfeld und vermitteln bedarfsgerecht Hilfe in funktionierenden Netzwerken. Wie dringend sie gebraucht werden, zeigen die Zahlen. Mehr als 50.000 Kinderbesuche an den Spielnachmittagen sprechen für sich.

Unser herzlicher Dank gilt allen PartnerInnen, die gemeinsam mit uns für dieses erfolgreiche Projekt arbeiten. Vor allem danken wir dem engagierten Team von casablanca. Mit Kompetenz, Leidenschaft und herausragendem persönlichen Einsatz hat es ein mutiges Konzept zu einem spürbaren Gewinn gemacht – für Menschen, die am Rand der Stadt mit vielen Herausforderungen leben.

Wir blicken auf zehn Jahre verlässlicher Kooperation zurück, auf gemeinsam Erlebtes und richten zugleich den Blick in die Zukunft. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Freundliche Grüße

Ihr Markus Terboven
Gewobag-Vorstand





„Meine kleine Tochter ist sonst eher sehr schüchtern und zurückgezogen, aber hier findet sie es so schön. Es ist echt ein Erfolgserlebnis!“



„Hier sind alle immer freundlich und lachen viel, das gibt es sonst nicht so oft!“



Grußwort des Schirmherrn

Ich gratuliere Ihnen herzlich zum zehnjährigen Bestehen der Familienwohnung im Kiez.

Diese Wohnung ist ein vorbildliches Kinder-, Jugend- und Familienprojekt. Sie ist ein einladender, freundlicher und geschützter Raum für Kinder, Jugendliche und ihre Familien. Dort können Kinder und Jugendliche zusammenkommen, gemeinsam ihre Freizeit verbringen und auch ihre Hausaufgaben machen. Die Familienwohnung ist für sie eine wichtige Konstante in der Zeit des Aufwachsens und der Persönlichkeitsentwicklung. So werden gute Voraussetzungen für ihren weiteren Lebensweg geschaffen. Und auch für Eltern ist die Familienwohnung ein Treffpunkt zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Austausch untereinander – bis hin zum gemeinsamen Kochen und Essen.

Die Familienwohnung ist ein Beleg dafür, dass die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag Gemeinnützigkeit nicht nur im Namen führt, sondern mit ihrer Stiftung Berliner Leben und in der Partnerschaft mit der gemeinnützigen Gesellschaft casablanca für innovative Jugendhilfe und soziale Dienste auch verwirklicht. Als landeseigene Wohnungsgesellschaft übernimmt die Gewobag mit Projekten wie der Familienwohnung Verantwortung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dafür danke ich Ihnen.

„Die Familienwohnung ist eine wichtige Konstante in der Zeit des Aufwachsens und der Persönlichkeitsentwicklung.“

In den letzten zehn Jahren gab es viele schöne Ereignisse und Aktivitäten in der Familienwohnung. Mit der Festschrift halten Sie diese in Wort und Bild fest und erinnern an sie.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre. Und ich bin sicher, dass das Team der Familienwohnung auch in den nächsten Jahren viele Kinder, Jugendliche und Familien gut auf ihrem Weg begleiten wird.

Mit freundlichen Grüßen



Kai Wegner
Regierender Bürgermeister
von Berlin



Der Erfolg spricht für sich, aber es braucht Förderer

Manchmal braucht es erst Schockmomente, um neue und mutige Konzepte zu entwickeln. Als die **Kindersicherheit im Quartier Falkenhagener Feld** in den 2010er-Jahren zunehmend beeinträchtigt war, reichte es nicht mehr, nur betroffen zu sein. Stattdessen wurde ein Prozess angestoßen, der weit über eine kurzfristige Reaktion hinausging – und der das **Zusammenleben im Quartier** seither bereichert.

Heute, zehn Jahre nach **Eröffnung der ersten Familienwohnung im Kiez** (damals noch „Offene Familienwohnung“), dürfen wir nicht ohne Stolz behaupten: Es war der **Beginn einer Erfolgsgeschichte**. Dass inzwischen zwei weitere Standorte existieren und stark frequentiert werden, spricht für sich. Zeitweilig halten sich 25 Kinder in den Familienwohnungen auf, noch mehr Zulauf haben die **Outdoor-Angebote**. Beim Laterrenlauf und bei Sommerfesten kommen bis zu 200 Menschen, kleinere und größere.

Tatsächlich hat sich das Konzept auf vielfältige Weise bewährt. Für die nutzenden Menschen, allen voran für die Kinder. Für die Gestaltung eines nachbarschaftlichen Miteinanders. Und nicht zuletzt für interdisziplinäre **Kooperationsformen in herausfordernden Nachbarschaften**. Dabei waren die Ausgangsbedingungen alles andere als einfach.

Das damalige Bild: unbeaufsichtigte Kinder auf Spielanlagen und Freiflächen der Hochhausareale, dazu eine hohe Zahl an Kinderschutzmeldungen beim Jugendamt – mehr als genug Anlass, gezielt auf PartnerInnen vor Ort zuzugehen. Das **Jugendamt** und die **Gewobag** waren die Ersten, die die Idee aufgriffen und gemeinsam mit casa blanca in einem Workshop-Prozess Lösungen erarbeiteten, daneben war auch das **Quartiersmanagement** früh an Bord. Allen InitialpartnerInnen war klar: Um als stabilisierendes, soziales Strukturangebot wirksam sein zu können, musste ein Angebot für Kinder auch deren **familiäre Situation** berücksichtigen. Das Modell Familienwohnung im Kiez entstand jedoch erst durch spezielle Umstände.

Denn gesucht wurde ursprünglich eine leicht zugängliche Ladeneinheit, die im direkten Umfeld allerdings nicht zu finden war. Das Ausweichen auf eine **Erdgeschosswohnung im Kraepelinweg** wirkte zunächst wie eine Notlösung, erwies sich jedoch schnell als Erfolgsfaktor. Kinder, Familien und NachbarInnen erkannten dort ihre eigene Wohnung wieder und fühlten sich dadurch schnell wohl. Die Familienwohnung wurde **vom ersten Tag zur Anlaufstelle** – ob zum Kiezfrühstück,





zum Spielen, zur sozialen Beratung, zum Deutschkurs, Kochen, Basteln oder einfach zum Entspannen.

Die Anschubmittel waren dabei gering. Zur Gewobag-finanzierten Wohnung kamen Gelder aus dem Landes- und EU-Programm „Soziale Stadt“ und vom Jugendamt. Zusätzliche Kraft entwickelte indes der enorme Zulauf. Die Folge: 2019 und 2023 etablierten casablanca und die Gewobag **zwei weitere Familienwohnungen**, diesmal im **Quartier Heerstraße Nord**. Zugleich konnten der **Bezirk Spandau**, die **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie** sowie die **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen** für die Fortsetzung der Förderung unserer Personal- und Programmkosten gewonnen werden, wenn auch befristet. Entscheidend für die **Bereitschaft zur Förderung aus öffentlichen Mitteln** war und ist dabei das Engagement der Gewobag, die die raumbezogenen Kosten der Familienwohnungen trägt.

Mit dem aktuellen Jubiläum erreichen wir einen **weiteren Meilenstein** – ein guter Grund, ein als „Laborversuch“ gestartetes, in mehrerlei Hinsicht ungewöhnliches Angebot zu feiern, das sich an Kinder, Familien und die Nachbarschaft in Großraumsiedlungen richtet. Ein **herzlicher Dank geht an alle Mitwirkenden, Unterstüt-**

zenden und Fördernden, die das Modell Familienwohnung ermöglicht haben und aufrechterhalten. Klar ist aber auch: Ohne Fördergelder und Spenden haben die Familienwohnungen im Kiez keine Zukunft. Für die Weiterentwicklung des Angebots wären **finanzielle Kontinuität und Planungssicherheit von enormem Wert**.

Dass die Familienwohnungen nach wie vor **dringend benötigt** werden, ist Tag für Tag erlebbar. An unseren Standorten sehen wir zahlreiche kleine und große BesucherInnen, die dankbar dafür sind, dass sie einen Ort haben, an dem sie sich geborgen fühlen und Hilfe finden. So soll, nein, so muss es bleiben. **Insofern hoffen wir auf weitere Unterstützung**, damit wir zuversichtlich in die nächsten zehn Jahre gehen können.



Raik Depil



Nicole Figge

Geschäftsführung der casablanca gGmbH,
Träger der Familienwohnung im Kiez



Das Projekt in Zahlen



650

ehrenamtliche
Mitwirkungen an
verschiedenen
Angeboten und
Veranstaltungen



7.900

Inanspruchnahmen
von Sozial- und
Familienberatungen



2.300

Teilnahmen an
Ausflügen und
Ferienveranstaltungen



33

Sitzungen der
auswertenden
Steuerungsrunde



5.200

BesucherInnen
bei Sommerfesten
und Winterevents
(Laternenlauf u. a.)



Eröffnung

Familienwohnung im
Kraepelinweg 13

Evaluation

durch das Institut Camino:
Zielgruppen und Ziele
erreicht

Eröffnung

Familienwohnung im
Blasewitzer Ring 50

2016

2018

2019

9.500
spontane
Nachbarschaftsbesuche
(ca. zwei pro Tag und
Wohnung)




70
Teilnahmen an
Schwimmkursen




16.000
Teilnahmen
von Kindern an
Hausaufgabenhilfen




51.000
Besuche von
Kindern an
Spielenachmittagen




25.000
Besuche von
NachbarInnen bei
Kiezfrühstücken



Eröffnung
Familienwohnung in
der Heerstraße 404

2023

Befragung
von Kindern und Eltern
für die empirische
Sozialforschung

2023

Namensänderung
von Offener
Familienwohnung in
Familienwohnung im Kiez

2025

Familienwohnung im Kiez: Mehr als ein zweites Zuhause

Vision

Die Familienwohnungen im Kiez (FawiK) haben das Ziel, das soziale Miteinander und die **Lebensqualität von Kindern, Familien und Nachbarschaften** spürbar zu verbessern – mit klarem Fokus auf dem Kinderschutz. In Spandauer Quartieren, die von sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt sind, bietet dieses „zweite Zuhause“ eine **offene, verlässliche und sichere Anlaufstelle** mit niedrigschwelligen Freizeit-, Gemeinschafts- und Beratungsangeboten. Kurzfristig schaffen die Familienwohnungen **Entlastung und Hilfe im Alltag**; langfristig wachsen tragfähige Quartiernetzwerke, die den Zusammenhalt stärken, Isolation verringern und eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung fördern.

Mission

Von flexiblen Spiel- und Lernangeboten über gemeinsames Kochen bis zur Umsetzung eigener Ideen: In den Familienwohnungen finden **Kinder** einen Ort, an dem sie sich **geborgen fühlen, emotional auftanken** und **soziales Miteinander erproben**. Sie üben, Bedürfnisse zu benennen, mit anderen auszuhandeln und Konflikte konstruktiv zu lösen. Dabei erfahren sie positive Bestätigung, erleben Selbstwirksamkeit und stärken ihre Konfliktkompetenz. Parallel erhalten **Eltern und NachbarInnen unkomplizierte Unterstützung**, vor allem in der niedrigschwelligen Sozial- und psychosozialen Beratung. Offene Treffpunkte wie das wöchentliche Kiezfrühstück kommen ohne Anmeldung aus und werden so zum niedrigschwelligen Einstieg in weiterführende Hilfen.

Angebot

Offenheit und Flexibilität als Erfolgsfaktor: Kinder, Eltern und NachbarInnen können während der Öffnungszeiten einfach in die Familienwohnungen kommen – **ohne Anmeldung** oder anderweitige Verbindlichkeiten. Neben Schwerpunkten (nachmittags eher für Kinder, vormittags für Erwachsene), festen Angeboten und Beratungen ist viel Platz für **Spontaneität, Bedarfsorientierung** und **aktive Mitgestaltung**. Kinder entscheiden mit, was sie tun möchten; Erwachsene erhalten auf Wunsch Unterstützung, etwa beim Kontakt mit Ämtern. So entsteht ein niedrigschwellig zugänglicher Ort, von dem aus oft **an andere NetzwerkpartnerInnen weitervermittelt** wird.



Ausgangslage

Hochhaussiedlungen am Stadtrand, beengte Wohnverhältnisse, begrenzte Angebote für Kinder und wenig Geld: In einigen Spandauer Quartieren verdichten sich Belastungen, die den **Familienalltag massiv unter Druck** setzen können. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, der Zugang zu Bildungs- und Freizeitangeboten limitiert – **Entwicklungschancen von Kindern** sind oft stark beeinträchtigt. Besonders Alleinerziehende und Familien mit Migrationsgeschichte sehen sich enormen Herausforderungen und Unsicherheiten gegenüber. Kindern fehlt es häufig an **geschützten Räumen**, in denen sie zur Ruhe kommen, Vertrauen aufbauen und neue Erfahrungen machen können. Mit den Familienwohnungen werden solche Orte mitten im Quartier verankert – nah, niedrigschwellig und offen für unterschiedliche Zielgruppen.

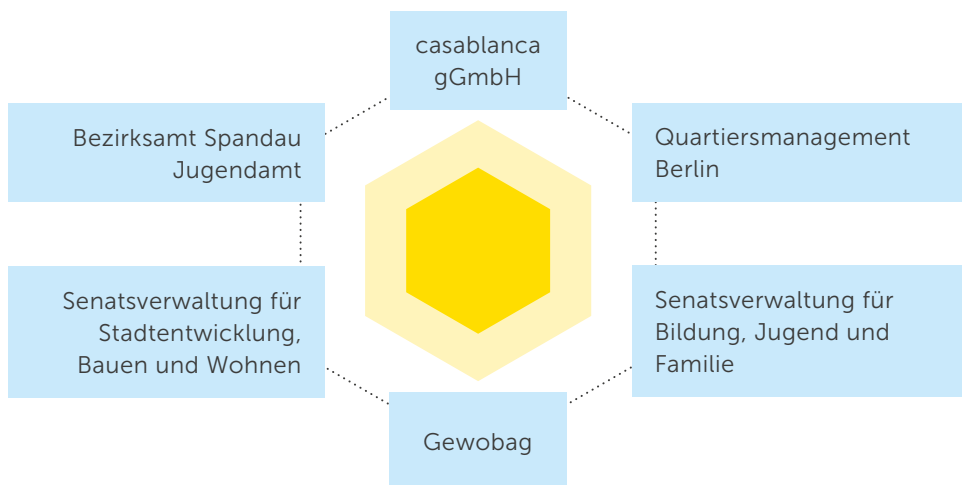


Notwendigkeit

Stärkste Triebfeder bei der Konzeption der Familienwohnungen war die **Kindersicherheit** im Quartier. Gewalt im häuslichen Umfeld und im öffentlichen Raum hatten das Sicherheitsgefühl in den 2010er-Jahren massiv erschüttert – für Kinder gab es keine verlässlichen Orte, an die sie sich wenden konnten. Ein engagiertes Netzwerk wirkte diesem untragbaren Zustand entgegen und entwickelte ein **einzigartiges Angebot**: die Familienwohnung im Kiez.

Netzwerkeffekte

Rund um die Familienwohnung im Kiez arbeitet ein starkes, ressortübergreifendes Netzwerk, das das Projekt finanziert, unterstützt, inhaltlich ausgestaltet und weiterentwickelt. **Stadtteilentwicklung, Familienförderung, Kinderschutz** und **Wohnungswirtschaft** werden auf diese Weise **eng verzahnt**. Für die Menschen im Quartier bedeutet das: kurze Wege, verlässliche Ansprechpersonen und eine unkomplizierte Weitervermittlung an passende Stellen.



Kooperation mit der Gewobag

Wichtiges Bindeglied in der Quartiersentwicklung

Zehn Jahre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sprechen für sich: Die Familienwohnungen im Kiez sind für die Gewobag **essenzielle Partner in der Sozialen Quartiersentwicklung**. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind dabei die verlässliche Vernetzung und der stetige Austausch.

Quartiere sozial stärken, besonders mit Blick auf die Kinder – so das gemeinsame Ziel. Was mit der **mietfreien Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten** begann, umfasst längst einen regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit den zuständigen QuartierskoordinatorInnen der Gewobag. Die Familienwohnungen wirken hier als **wichtiges Bindeglied**. Einerseits kommen dort Themen, Sorgen und Wünsche aus der Mieterschaft zur Sprache, die anschließend ans Wohnungsunternehmen herangetragen werden; andererseits werden **Infos und Angebote der Gewobag** über die Familienwohnungen schnell und verständlich ins Quartier gespielt. Auf kurzem Weg werden so auch solche Menschen erreicht, die den direkten Kontakt mit der Gewobag eher scheuen.

Vor Ort entstehen aus dieser starken Partnerschaft lebendige Aktivitäten: **Nachbarschaftsfeste, Aktionen und Beteiligungsformate** – niedrigschwellig und nahbar, mitten im Quartier. Die Familienwohnungen sind dabei beständiger Magnet und Motor. Die dort tätigen Fachkräfte sprechen die BesucherInnen gezielt an, halten den Kontakt, bleiben dran. Die Familienwohnungen stehen somit nicht nur für Sicherheit und Stabilität, sondern sind auch zentrale Orte der Vermittlung.

Hohe Beteiligungsquoten

Spürbar wird diese Qualität vor allem bei den Gewobag-Angeboten für Kinder, sei es bei Schwimmkursen, Weihnachtsaktionen oder **Beteiligungsprozessen für die Spielplatzgestaltung**. Durch das gewachsene Vertrauen zwischen Fachkräften und Familien machen bei derartigen Aktivitäten viele Kinder mit. Ohne die Familienwohnungen wären derart hohe Beteiligungsquoten kaum denkbar.

Fakt ist: Die Maßnahmen aus der Sozialen Quartiersentwicklung der Gewobag rücken durch die Familienwohnungen **näher an die Mieterschaft** heran – eine Verzahnung, die die Wirksamkeit merklich erhöht und auch in Zukunft bestehen soll. Für eine soziale, inklusive Nachbarschaft, in der sich Kinder sicher und gehört fühlen, Familien Unterstützung finden und das **Quartiersleben stärker zusammenwächst**.



Beispielprojekte

Schwimmkurse

Gemeinsam mit den Wasserfreunden Spandau 04 und den Familienwohnungen im Kiez (FawiK) ermöglicht die Gewobag passgenaue Schwimmkurse für Kinder. Die **FawiK-Teams** holen hierbei Einwilligungen der Eltern ein, bauen Vorbehalte ab und sind **als vertraute Personen dabei**. Selbst Kids aus Familien mit knappen Ressourcen können dadurch schwimmen lernen. Für mehr Sicherheit, Selbstvertrauen und Teilhabe.



Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“

Der Gewobag-Gemeinschaftsgarten „Grüne Blase“ ist ein grüner Treffpunkt im Quartier – zum Gärtnern, aber auch um ins Gespräch zu kommen. Die Familienwohnung bietet hier seit Jahren ein **wöchentliches Angebot für Kids**. Sie pflanzen, ernten und werden spielerisch an Themen wie **gesunde Ernährung und Nachhaltigkeit** herangeführt. Ein aktives Miteinander, das das Lebensumfeld spürbar bereichert.

Sommerfest Kraepelinweg

Das jährliche Sommerfest der Familienwohnung im Kiez ist **für viele Familien ein Highlight**. Zum Ferienstart lädt Träger casablanca mit der Gewobag in den Innenhof ein. Hüpfburg, Spielmobil und Co. bringen die BesucherInnen zum Strahlen, Speisen und Getränke sind gratis. Das Event steht sinnbildlich dafür, wie ein **lebendiges Miteinander** gestaltet werden kann – nicht zuletzt dank starker Kooperationen unterschiedlicher AkteurInnen.



Kooperation mit der Stiftung Berliner Leben

Eine Vernetzung, die prägende Erlebnisse schafft

Mit dem Start von Stadtraum!Plus in der Heerstraße Nord 2023 begann die Stiftung Berliner Leben, Akteure im Quartier gezielt zu unterstützen und zu vernetzen, um das **Zusammenleben nachhaltig zu stärken**. Früh zeigte sich das Potenzial der Zusammenarbeit mit den Familienwohnungen im Kiez, etwa bei einem Schnupperkurs im Rahmen des KinderKulturMonats oder bei einem Töpferkurs in den Ferien. Angebote, die nicht nur Fähigkeiten vermitteln, sondern vor allem **Begegnung und Teilhabe ermöglichen**.

2024 wurde das Programm deutlich ausgeweitet. Die Familienwohnungen wurden zu Ausgangspunkten vielfältiger Aktivitäten: Ob beim Bau von Spielzeugautos, bei einem Konzert unter freiem Himmel oder während einer **Ferienwoche am Ruppiner See** – immer stand das gemeinsame Erleben im Vordergrund. „Ich fand es großartig, dass ich eine ganze Woche Spaß erleben konnte, denn ich habe noch nie eine Woche Spaß erlebt“, erzählte der zehnjährige Mosawer über die Reise an den Ruppiner See. Gerade diese Momente eröffnen **neue Perspektiven** und stärken das **Selbstvertrauen**, genauso wie das Miteinander im Quartier. Insgesamt gab es bei den Aktionen 270 TeilnehmerInnen.

2025 wurden diese Ansätze im Programm „Die KulturentdeckerInnen“ gebündelt. Gefördert von der Stiftung Berliner Leben richtete es sich gezielt an Kinder aus der Heerstraße Nord. 55 Kinder und 25 Familien nahmen an **35 pädagogisch begleiteten Ausflügen und Ferienangeboten** teil und machten viele neue Erfahrungen.

Künftig noch mehr Angebote

Der Großteil der Aktivitäten fand mit der Familienwohnung am Blasewitzer Ring statt. Dort engagieren sich Ivanka Kasnar und Nicole Krüger verlässlich und nah an den Familien. „Unser Ziel ist es – auch mit Hilfe der **Stadtraum!Plus-Aktionen** –, eine Plattform zu schaffen, wo sich Menschen begegnen“, sagt Ivanka Kasnar. „Über diese Verbindungen können Konflikte abgeschwächt werden, die immer da sind, wo Menschen so dicht beieinander wohnen.“

Die Zusammenarbeit zeigt sich als ein **Modell gelingender Quartiersarbeit**: unterstützend, vernetzend, nah an den Menschen. Die Stiftung Berliner Leben schätzt die Familienwohnungen als Orte, an denen gesellschaftlicher Zusammenhalt leise, aber nachhaltig gelebt wird, und baut ihr Engagement im Falkenhager Feld 2026 mit dem **Start von Stadtraum!Plus** weiter aus.



Beispielprojekte

Wissenschaft begreifen

Kleine Experimente, großes Staunen: Mit Unterstützung der Stiftung Berliner Leben haben Kinder aus der Familienwohnung das Potsdamer **Mitmachmuseum NANO** besucht. Dort wird Entdeckergeist geweckt und Wissenschaft greifbar gemacht – die Heimfahrt krönte eine Fährfahrt über den Wannsee. Pädagogisch begleitete Ausflüge sind eine **Horizontenerweiterung**, die sich viele Familien nicht leisten könnten.



Kreativität wecken

Kreativ werden mit ganz alltäglichen Materialien – ja, das geht. Wie? Das haben Kids in einem kostenlosen Familienwohnungs-Workshop gelernt. Unter Anleitung von zwei **KünstlerInnen aus dem Stipendienprogramm Fresh A.I.R.** der Stiftung Berliner Leben bastelten Kinder aus Verpackungsmüll fantasievolle Spielzeugautos und ließen sie durch die Nachbarschaft rasen.

Reisen an den Ruppiner See

Fünf Tage ohne Eltern, 70 Kilometer von Berlin entfernt, umgeben von **Natur statt Hochhäusern**: Auf den Ferienreisen an den Ruppiner See betreten die teilnehmenden Kinder in mehrerlei Hinsicht Neuland. Gefördert von der Stiftung Berliner Leben verbinden diese Abenteuer **Gruppenaktivität, Spaß und Bildungserfahrungen**. Zugleich werden neue Perspektiven und soziale Kompetenzen vermittelt.



Kooperation mit dem Quartiersmanagement

Optimale Unterstützung und starke Synergieeffekte

Für das Quartiersmanagement sind die Familienwohnungen im Kiez ideale Partner, nicht zuletzt dank ihrer engagierten Teams. Unsere zentralen Arbeitsaufträge werden durch sie optimal unterstützt – sei es bei der **Aktivierung der Bewohnerschaft** zu Beteiligung und ehrenamtlichem Engagement oder in der Netzwerkarbeit zwischen lokalen AkteurInnen, vor allem in der Familien- und Nachbarschaftsarbeit.

In einer Großsiedlung wie der Heerstraße Nord gibt es besondere Herausforderungen, die besondere Angebote erfordern. Rund 20.000 BewohnerInnen, **hohe Integrationsanforderungen** und **geringes Einkommen** erzeugen eine spezielle soziale Situation. Umso wichtiger ist eine vertrauensvolle Beziehungsarbeit mit den Familien unterschiedlichster Herkunft. Große Bedeutung hat hierbei die Einbeziehung von (ehrenamtlichen) Multiplikatoren, die **in die einzelnen Communitys hineinwirken** können. Die Familienwohnungen im Kiez bieten hierfür einen hervorragenden Rahmen.



Eine weitere Stärke der Familienwohnungen liegt in der ausgeprägten **Stadtteil- und Sozialraumorientierung**. Ob im preisgekrönten Bildungsnetz Heerstraße Nord, im Quartiersrat, der sich aus BewohnerInnen und VertreterInnen lokaler Träger zusammensetzt, beim Runden Tisch „Frühe Förderung“ oder in der AG „Bunte Vielfalt“ – das Engagement der Familienwohnungsteams ist vielerorts spürbar.

Win-win-Situation

Welche Synergien daraus in der Praxis entstehen können, zeigt sich exemplarisch im Projekt „Grüne Blase“. Dieser Gemeinschaftsgarten, der ursprünglich für erwachsene NachbarInnen konzipiert wurde, wurde in der Netzwerkarbeit als **spannende Anlaufstelle für Kinder und Eltern** aus der Familienwohnung identifiziert. Inzwischen gestalten sie den Gemeinschaftsgarten seit Jahren aktiv mit – eine Konstellation, von der alle beteiligten AkteurInnen profitieren.



Finanzierung

Verlässliche Orte benötigen verlässliche Mittel

Die Familienwohnungen erfahren an ihren Standorten Tag für Tag, wie wirksam niedrigschwellige, verlässliche Angebote für **Kinder, Familien und Nachbarschaften** sind. Sie sind offene Orte, an denen Kinder sicher spielen, Eltern durchatmen, Fragen gestellt und Sorgen geteilt werden können. Hier wird auf Menschen und ihre Lebenssituationen eingegangen, auf ihre Vorstellungen und Beziehungen – nah am Lebensalltag, lösungsorientiert, zugleich mit Geduld und Empathie. Was hier geschieht, hat nicht nur positive Effekte für die direkte Nachbarschaft, sondern kann helfen, **potenzielle Belastungen für andere Strukturen zu mindern**, seien es Schulen, Ämter oder das Gesundheitssystem.

Damit all das gelingt, braucht es mehr als guten Willen. Es bedarf **kompetenter Fachkräfte**, die in der Lage sind, generationenübergreifend zu arbeiten, komplexe Lebenssituationen zu erfassen und flexibel auf ständig wechselnde Anforderungen zu reagieren. Zugleich müssen sie das Netzwerk im Sozialraum kennen, mit Behörden

kooperieren und kulturelle sowie sprachliche Brücken bauen. Nicht zu vergessen: Sie müssen **verlässlich bezahlt** werden.

Bedarf weiter hoch

Als Träger blickt casablanca mit **großer Dankbarkeit** auf die vielfältigen finanziellen Mittel zurück, die die Familienwohnungen im Kiez Jahr für Jahr erhalten haben. Zugleich hoffen wir inständig darauf, dass die **Förderung weiter verstetigt** wird. Die Inanspruchnahme zeigt deutlich: Das Angebot wird gebraucht, der Raumbedarf ist sogar höher.

Eine gesicherte Finanzierung würde **längerfristige Perspektiven** eröffnen und die Weiterentwicklung des Konzepts weitaus **besser planbar** machen. Schlussendlich kann jede Unterstützung dazu beitragen, dass die Familienwohnungen im Kiez erhalten bleiben, wachsen und zum **Modell für andere Quartiere** werden.



„Das Konzept ist heute fast noch relevanter als 2016“



Dorthe Kreckel hat die Familienwohnung im Kiez (FawiK) von 2016 bis 2026 maßgeblich geprägt – zunächst als erste Mitarbeiterin, später als Teamleiterin aller drei Standorte. Zum Jubiläum erklärt sie, warum sie die FawiK für unverzichtbar hält – und äußert einen **großen Wunsch für die Zukunft**.

Frau Kreckel, nach zehn Jahren Familienwohnung im Kiez: Was sind die wichtigsten Erkenntnisse?

Wahnsinnig wichtig war, gleich zu Beginn zu merken, dass das Konzept gut angenommen wird und wirkt. Es ist in jeglicher Hinsicht nah an den Menschen, der Zugang ist einfach. Das ist gerade für jene Menschen wichtig, die die Wege in andere Institutionen bislang nicht schaffen. Daneben haben wir immer wieder festgestellt, wie wichtig die direkte Ansprache ist. Wir gehen kontinuierlich raus und sind mit den Leuten im Quartier im Gespräch, sei es auf den Spielplätzen, vor den Wohnungen oder in den Innenhöfen.



Was hören Sie dort? Gibt es heute andere Bedarfe als vor zehn Jahren?

Insgesamt ist die gesellschaftliche Situation ja nicht einfacher geworden. Die finanziellen Herausforderungen haben sich für viele Familien noch mal zugespitzt, zudem gab es die Corona-Pandemie mit ihren Folgen, nicht zuletzt im Bereich Bildung. Unser Angebot wird deshalb nach wie vor dringend benötigt, denn das, was den Menschen Halt gibt – miteinander zu reden, zusammenzuhalten, gemeinsam zu gucken, ob man eine Lösung findet –, ist heute fast noch relevanter als vor zehn Jahren.

Inwiefern wurde das Angebot über die Jahre verändert?

Die Haltung des Projekts war im Grunde von Anfang an passgenau, das ist das Entscheidende. Wenn Mitarbeitende in ihrem Denken und Handeln offen und flexibel sind, dann funktioniert es. Ich kann mich aber auch noch gut an die Anfänge erinnern – da habe ich versucht, die Woche total durchzustrukturieren. Montags basteln, dienstags in den Hof, mittwochs kochen und so weiter. Wir haben schnell verstanden: Das ist nicht das, was die Kinder wollen.

Was wollen sie stattdessen?

Sie möchten die Familienwohnung wie ein Zuhause nutzen, also ganz vielfältig. Am wirksamsten ist es, die Wohnung zu öffnen und den Besucherinnen und Besuchern einfach Raum zu geben. Die wissen schon, was sie möchten – und wir können darauf reagieren. Das Wichtigste ist, dass man vor Ort und ansprechbar ist. Das Programm machen die Kids dann schon selbst.

Sie haben über die Jahre unheimlich viele Events und Projekte durchgeführt. Worauf sind Sie besonders stolz?

Ich glaube, die Stärke der Familienwohnungen liegt nicht unbedingt in einzelnen Highlights, sondern in der Kontinuität – darin, dass wir im Alltag da sind. Die Menschen wissen, wo sie uns finden und dass sie sich bei uns nicht verstellen müssen, sondern so sein können, wie sie sind.

Frau Kreckel, was war in den vergangenen zehn Jahren die größte Herausforderung?

Heute bestreitet eigentlich niemand mehr, dass dieses Projekt wichtig und wirkungsvoll ist. Der Weg dahin war allerdings mit sehr unterschiedlichen Patchwork-Finanzierungen gepflastert, die meist überschaubare Laufzeiten hatten, dabei benötigen die Menschen in diesen Kiezen Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Aus Erfahrung wissen wir: Über Probleme spricht man nicht im Vorbeigehen, so etwas erfordert Zeit und Vertrauen. Deswegen hoffen wir natürlich, dass die Weiterfinanzierung auch in harten Zeiten gesichert ist. Diesen Baustein wegzunehmen, wäre für die Menschen einfach schlimm.



Einblick in die Familienwohnung



Die Familienwohnung im Kiez bietet Räume für verschiedenste Wünsche und Altersgruppen:

1. Die Küche

Wie bei vielen Familien zu Hause ist die Küche der zentrale Treffpunkt. Hier wird nicht nur das Essen vorbereitet, hier trifft man sich auch, um ungezwungen zu plaudern und sich miteinander auszutauschen.

2. Das Gruppenzimmer

In diesem Raum finden das Kiezfrühstück und die tägliche Essensrunde mit den Kindern statt. Hier können Hausaufgaben gemacht und Spiele gespielt werden. Von hier aus geht es auf den Balkon, der von Ehrenamtlichen und Kindern bepflanzt wird.

3. Das Kreativzimmer

Auf einer großen Tafel kann man sich kreativ betätigen, ein kleiner Schrank mit Bastelmaterial steht für die Kinder jederzeit bereit und eine Sitzecke bietet Platz für Spiele oder Gespräche unter NachbarInnen.

4. Das Spielzimmer

Ein Raum mit vielen Möglichkeiten. Wer sich so richtig auspowern möchte, kann hier auf dem Trampolin springen. Sitzsäcke laden zum Chillen oder Buden-Bauen ein. Gegen akute Langeweile helfen die Lego-, Bau-stein- und Verkleidungskisten, die je nach Laune aus dem Regal gezogen werden können.

5. Das Lese- und Beratungszimmer

Sessel laden zum Quatschen, Rat-Suchen oder Seele-baumeln-Lassen ein. Dazu passend gibt es auch jede Menge Bücher. Auf einem E-Piano kann man sich ausprobieren und sein eigenes Können zeigen.



Beate Amler und Mandy Rentzsch
Sozialarbeiterinnen und Leitungsteam



„Es ist schön,
hier neue Leute
kennenzulernen,
die jetzt Freunde
sind.“



„casablanca hat
für uns einiges
leichter gemacht
und Kinder haben
eine sichere
Umgebung.“





**„Über die Familien-
wohnung habe ich neue Freunde kennengelernt, mit denen ich mich danach oft getroffen habe.“**



„Ich habe hier gut Deutsch gelernt und werde immer besser.“



Jeder

Beitrag hilft!

**Bitte helfen Sie mit,
die Finanzierung dieses
wichtigen Projekts zu
sichern.**

Kostenfrei heißt nicht kostenlos. Was für Kinder, Familien und NachbarInnen gratis ist, benötigt anderswo Ressourcen. Die Familienwohnungen im Kiez zu erhalten und die Angebote weiterzuentwickeln, gelingt nur mit vielfältiger finanzieller Unterstützung.

Kontakt

casablanca gGmbH
Pistoriusstraße 108 a
13086 Berlin

030 206315 0
info@g-casablanca.de
www.g-casablanca.de

Gewobag
Wohnungsbau-
Aktiengesellschaft Berlin

Alt-Moabit 101 A
10559 Berlin
www.gewobag.de

**Jetzt
spenden**



**Mehr Infos zur
Familienwohnung im Kiez**